



Max und seine Impfung

Unterrichtsfächer: Sachkunde, NaWi/Biologie, Politik, Religion, Ethik, Deutsch, fächerübergreifend, Projekte

Inhalte: Fakten über Tierversuche, selbständige Recherche, Überprüfen und Hinterfragen von Gewohnheiten, Perspektivenwechsel, moralische Bewertungen, Entwickeln eigener Aktivitäten.

Max: Guten Tag, Dr. Meier.

Dr. Meier: Hallo Max. Na, was liegt heute an?

Max: Ich muss gegen Wundstarrkrampf geimpft werden.

Dr. Meier: Ach ja. Na, dann wollen wir mal loslegen. Bist Du denn fit, nicht erkältet und fühlst Du Dich gut? Ich werde Dich zur Sicherheit kurz untersuchen. Danach gibt es dann eine kleine Spritze. Hast Du Angst?

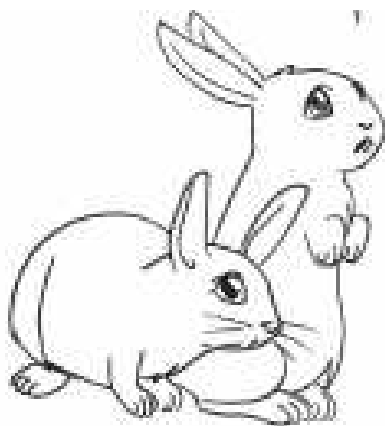
Max: Mhm... Nee, eigentlich nicht. Aber ich hätte da vorher noch ein paar Fragen.

Dr. Meier: Klar. Was gibt es denn?

Max: Der Impfstoff, den sie benutzen - wurde der durch Tierversuche entwickelt? Ich habe gehört, dass für fast alle Medikamente Tierversuche durchgeführt werden. Stimmt das?

Dr. Meier: Ja, leider. Mir wären Medikamente lieber, für die keine Tiere gequält wurden und die für meine Patienten sicherer sind als Medizin aus Tierversuchen.

Max: Sind Tierversuche wirklich so schlimm?



Dr. Meier: Ich kenne viele grausame Versuche. Die Tiere werden vergiftet, verbrannt, man zerstört ihr Rückenmark, bricht ihnen ihre Kiefer, lässt sie hungern und dursten. Die Tiere verbringen ihr Leben in Käfigen, auf kalten Fliesen oder Gitterrosten. Sie werden aufgeschnitten, gequetscht, man infiziert sie mit Krankheiten oder zerstört ihre Organe und sieht ihnen beim Sterben zu. Und es ist niemand da, dem sie vertrauen können. Oft bekommen sie nicht einmal Schmerzmittel, weil das die Versuchsergebnisse verfälschen könnte.

Max: Hören Sie auf! Da wird mir ja schon vom Zuhören schlecht.

Dr. Meier: Das verstehe ich gut... Ich finde es aber auch wichtig, zu wissen, was Menschen mit Tieren tun. Ich sehe mir auch nicht dauernd schreckliche Filme an. Trotzdem informiere ich mich über Tierquälereien, z.B. in der Forschung oder für unser Essen. Sonst kann ich ja nur nachplappern, was andere sagen, und mir keine eigene Meinung bilden. Übrigens werden viele Tierversuche mit den Steuerabgaben der Bürgerinnen und Bürger bezahlt.

Max: Wozu sind Tierversuche eigentlich gut? Man weiß danach doch nur, wie etwas beim Tier funktioniert, aber nicht, wie es bei Menschen wirkt. Warum testen Wissenschaftler Medizin für Menschen an Tieren?

Dr. Meier: Nun ja, biologisch gesehen, sind wir Menschen ja auch eine Tierart. Aber natürlich unterscheiden sich die verschiedenen Arten stark voneinander. Tiere reagieren tatsächlich oft anders als Menschen: Medizin, die Tieren hilft, kann für den Menschen sehr gefährlich sein und umgekehrt.

Max: Wissen die Tierexperimentoren das denn nicht?

Dr. Meier: Doch, das ist ja offensichtlich. Viele Tiere laufen auf vier Beinen, der Mensch auf zweien. Körpertemperatur, Ernährung und der Tagesablauf sind verschieden, Tiere haben Fell und ihr Herz und Kreislauf reagieren oft anders, als bei uns. Es gibt noch viel mehr Unterschiede. Vor allem können die Tiere aber nicht beschreiben, was ihnen weh tut und wie sie sich fühlen. Die Ursachen unserer menschlichen Krankheiten sind ganz andere.

Max: In der Zeitung habe ich mal von einem Medikament gelesen, an dem Menschen fast gestorben sind.



Dr. Meier: Damit könnten viele Medikamente gemeint sein. Vielleicht meinst Du TGN1412? Es ist noch gar nicht lange her, dass dieses neue Medikament in Tierversuchen ausführlich getestet und dann Menschen verabreicht wurde. Affen haben 500-mal so viel davon bekommen, wie danach die Menschen. Die Affen haben das gut vertragen, doch die Testpersonen sind daran fast gestorben, ihnen mussten Körperteile amputiert werden und sie haben nun ein hohes Risiko auch noch an Krebs zu erkranken.

Max: Testpersonen? Gibt es etwa auch Menschenversuche?

Dr. Meier: Ja, neue Medikamente müssen, bevor Ärzte sie verschreiben dürfen, zuerst an Menschen getestet werden. Das schreibt das Gesetz so vor. Allerdings nennt man das nicht Menschenversuch, sondern „klinische Phase“. Oft merkt man erst viel später, dass die Medikamente gefährliche Nebenwirkungen haben, sodass Präparate wieder vom Markt genommen werden müssen.

Max: Das habe ich auch schon mal gehört.

Dr. Meier: Viele dieser Fälle werden gar nicht bekannt gemacht.

Max: Ich glaube, Tierversuche sind nicht nur grausam gegenüber Tieren, sondern auch gefährlich für Menschen. Wenn so viele falsche Ergebnisse dabei herauskommen...

Gibt es denn auch Tierversuche, die was nützen?



Dr. Meier: Denjenigen, die an Tierversuchen verdienen, nützen sie natürlich immer: Das sind die Tierexperimentatoren, Tierzüchter, Tierpfleger, Hersteller von Zwangsapparaten und Käfigen und viele andere mehr. Tierexperimentatoren sagen außerdem, dass sie durch Tierversuche neue Ideen bekommen. Und sie behaupten, dass die Ergebnisse aus Tierversuchen teilweise auf Menschen übertragbar sind. Damit rechtfertigen sie die Leiden der Tiere. Allerdings konnte in keinem Fall nachgewiesen werden, dass ein Tierversuch jemals einen Menschen gerettet hätte. Man kann mit Tierversuchen aber oft viel Geld verdienen. Und man kann den ersten Menschen, die ein neues Medikament einnehmen, vormachen, es sei sicher.

Max: Und wenn irgendwann jemand beweisen könnte, dass Tierversuche doch was nützen?

Dr. Meier: Dazu habe ich eine ganz einfache Meinung. Tiere sind nicht auf der Welt, damit wir ihnen Leiden zufügen. Wir haben kein Recht, sie zu quälen. Sie können Schmerzen empfinden wie wir Menschen.

Max: Meinen Sie, ich kann etwas gegen Tierversuche unternehmen?

Dr. Meier: Sicher. Du kannst allen Menschen sagen, welche Gefahren Tierversuche verursachen und dass sie für Tiere großes Leid bedeuten. Und Du kannst mit Menschen darüber diskutieren, ob wir das Recht haben, Tiere zu quälen - egal, mit welcher Absicht.

Max: Steh ich damit denn nicht ganz alleine da?



Dr. Meier: Nein, es gibt schon viele Menschen, auch Ärzte und Wissenschaftler, die sich für eine gute, moderne Forschung ohne Tierleid engagieren. Es gibt auch viele Vereine, die für die Tiere eintreten.

Max: Ich sehe gleich mal im Internet nach. Und vielleicht könnten wir ja auch eine Tierschutz-AG in der Schule gründen.

Dr. Meier: Das ist ein guter Weg. Es ist wichtig, dass Ihr in der Schule über Tierversuche diskutiert, damit Ihr Euch eine eigene Meinung bilden könnt. Jetzt müssen wir Dich aber noch schnell impfen.

Max: Aber wenn dafür doch Tierversuche gemacht wurden, und ich gegen Tierversuche bin, darf ich mich dann überhaupt impfen lassen?

Dr. Meier: Ich finde, Du hast keine Wahl. Es gibt im Moment für viele Krankheiten nur die Tierversuchsmedizin. Ich bin überzeugt, dass unsere Medizin und die Impfstoffe besser werden, wenn endlich tierfrei geforscht wird. Aber im Moment können wir nur Tierversuchsmedizin verwenden.

Max: Ist die Impfung gegen Wundstarrkrampf denn ungefährlich, wenn die auch mit Tierversuchen entwickelt wurde?

Dr. Meier: Keine Impfung und keine Medizin ist ungefährlich. Es kann immer etwas passieren. Diese Impfung wird aber schon sehr lange verwendet. Es gibt jede Menge Erfahrungen, wie sie bei Menschen wirkt. Wundstarrkrampf ist eine gefährliche und oft tödliche Krankheit. Im Verhältnis dazu ist die Impfung weniger gefährlich. Ihr habt viele Tiere und die Gefahr, dass Du durch eine harmlose Verletzung an Wundstarrkrampf erkrankst, ist gegeben. Ich würde mich an Deiner Stelle impfen lassen. Kein Tier wird davon wieder lebendig, wenn Du Dich nicht impfen lässt. Wenn Du aber an Wundstarrkrampf erkrankst, kannst Du vielleicht nichts mehr gegen Tierversuche unternehmen.

Max: Na gut. Dann machen Sie mal...





Aufgaben (Vorschläge)

Aufgabe 1:

Bildet Kleingruppen und informiert Euch über tierversuchsfreie Forschung. Jede Gruppe erhält die Aufgabe, zu einer Methode zu recherchieren und sie später der ganzen Klasse anhand eines Plakates oder einer Folie am Overheadprojektor zu erklären.

Mögliche Quellen:

www.harry-hilft-tieren.de

http://www.tierschutzbund.de/fileadmin/mediendatenbank_free/dudt-artikel/Sonderdrucke/SD_01-12_Tierversuche.pdf

http://www.tierschutzbund.de/fileadmin/mediendatenbank_free/Broschueren/Forschung_ohne_TV.pdf

Aufgabe 2:

Wie denkst Du selbst darüber:

- a) Dürfen wir Tieren Leiden zufügen, wenn wir uns davon einen Nutzen versprechen?
- b) Wie denkst Du selbst darüber: Dürfen Menschen, die gegen Tierversuche sind, Medikamente einnehmen?

Diese Fragen besprecht Ihr erst in der Kleingruppe. Dann schreibt Ihr die wichtigsten Punkte auf und diskutiert sie im Klassenverband.

Statt der Kleingruppenarbeit kann auch ein Schreibgespräch geführt werden. Man beginnt mit einem Satz, z.B. „Ich finde, Menschen leisten mehr als Tiere, deshalb dürfen wir Tieren auch Leiden zufügen.“ Dann schreibt jeder einen Satz oder zwei dazu, der daran anknüpft, und gibt das Blatt dann weiter. Eure Überlegungen diskutiert Ihr dann im Klassenverband.

Aufgabe 3:

Wählt oder lost vier Schauspieler für eine Podiumsdiskussion aus. Zwei tun so, als seien sie für Tierversuche, zwei spielen die Rollen von Tierversuchsgegnern. Wie jemand wirklich denkt, ist für dieses Rollenspiel nicht so wichtig.

Jedem der Schauspieler steht für die Vorbereitung eine Kleingruppe zur Seite:

Denkt Euch kleine persönliche Hintergrundgeschichten aus, damit die Schauspieler sich ihre Rolle besser vorstellen und sich darin einfühlen können. Bereitet die zwei Gegner und Befürworter vor, damit die später bei der richtigen Diskussion gute Argumente haben und auch auf die Positionen der Gegenseite möglichst überzeugend antworten können.

Während der Diskussion:

Wer nicht selbst eine Rolle spielt, achtet darauf, ob die Argumente sich aufeinander beziehen oder aneinander vorbei gehen, ob sie logisch sind, neue Informationen einbringen oder vom Thema ablenken usw. Mach Dir dazu Notizen.

Aufgabe 5:

Schreibt ein eigenes Theaterstück aus allem, was Ihr bisher erarbeitet habt. Dabei könnten auch die Tiere selbst zu Wort kommen. Auch auf einem großen Plakat oder einer Mind Map könnt Ihr die Ergebnisse Eurer Arbeit zusammenfassen.

© Achtung für Tiere e.V.

Zeichnungen: Samantha C. Crawford-Ameler

Sämtliche Materialien von Achtung für Tiere e.V. dürfen für die Verwendung im Unterricht vervielfältigt werden. Für andere Zwecke bedarf die Vervielfältigung der ausdrücklichen Genehmigung des Vereins.

Achtung für Tiere e.V.
Melanchthonstr. 13
33334 Gütersloh

www.achtung-fuer-tiere.de
info@achtung-fuer-tiere.de
Tel.: 05241-238467

Eintragung im Vereinsregister
Registergericht: Gütersloh
Registernummer: VR 1301

Sparkasse Gütersloh
BLZ: 478 500 65
Konto-Nr.: 1000 78 98

Als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge steuerlich absetzbar.

Achtung für Tiere e.V. will Tieren zu Anerkennung und fairer Behandlung verhelfen und ist karitativ und aufklärend aktiv.